

Samstag, 05. November 2022, Holzkirchner Merkur / Lokalteil

Waakirchner Umgehung vom Tisch

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER



Im Februar hat der Waakirchner Gemeinderat eine Südumgehung abgelehnt. Gleichzeitig bekundete das Gremium den Willen, nach einer verträglichen Lösung für das Verkehrsproblem zu suchen. Seitdem scheint das Thema Umgehungsstraße vom Tisch. Aktuell läuft keine Planung mehr.

Waakirchen – Waakirchen will den Bürgerbus ins Rollen bringen und fahrradfreundliche Gemeinde werden. Das Thema Umgehungsstraße aber scheint seit Februar abgehakt. Damals hatte der Gemeinderat die im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030 als vordringlich eingestufte Südumgehung einmütig abgelehnt. Das hatte auch der Vorgänger-Gemeinderat unter Bürgermeister Sepp Hartl (FWG) schon getan, parallel aber auf eigene Faust eine Alternative entwickeln lassen. Doch den Kampf um die Realisierung dieser sehr viel kostspieligeren Variante führte das jetzt amtierende Gremium unter Norbert Kerkel (FWG) nicht weiter.

Allerdings stimmte im Februar eine Mehrheit mit 13:6-Stimmen für den Satz: „Es soll weiterhin versucht werden, eine langfristige, allgemein verträgliche Lösung für beide Ortsteile Waakirchen und Hauserdörfel zu finden.“

Öffentlich wurde das Thema seither nicht diskutiert. Hinter den Kulissen traf sich Bürgermeister Kerkel in Begleitung von Verwaltungsmitarbeitern noch im Frühjahr zum Gespräch mit den Verantwortlichen vom Staatlichen Bauamt Rosenheim. Im Gepäck hatte er den Trassenvorschlag der Bürgerinitiative Verkehr, die sich seit Langem für eine Umgehungsstraße einsetzt. Die Experten hätten „da mal drüber geschaut und festgestellt, dass auch dieser Vorschlag erhebliche Mehrkosten bedeutet“, berichtet Kerkel. Bei dem Gespräch habe das Staatliche Bauamt klar gemacht, dass nur die vom BVWP gedeckte Lösung Aussicht auf Realisierung hat. Kerkels Fazit: „Was wir kriegen würden, will der Gemeinderat nicht.“ Die Gemeinde müsse aber auch nicht fürchten, dass der Bund die ungeliebte Südspange gegen den Willen der Kommune in die Landschaft schieben werde, macht er deutlich.

Im BVWP bleibt die Südumgehung aber enthalten. „Wir vergeben uns also nichts“, meint der Rathaus-Chef. Wenn der Wunsch nach einer Umgehung wieder aufkomme, sei die Grundlage weiterhin da.

Lars Hülsmann, Sprecher der Bürgerbewegung B 472, kann mit dem Stand der Dinge zufrieden sein. Die Bürgerbewegung setzt seit ihrer Gründung alles daran, eine Umgehungsstraße zu verhindern. „Unser Einsatz war nicht ganz umsonst“, stellt Hülsmann fest. Um klar zu sehen, hat er kürzlich bei Stefan Leitner, Bereichsleiter Straßenbau beim Staatlichen Bauamt, schriftlich nachgehakt. Leitner bestätigte, dass aktuell keine Umgehungsstraßen-Planungen für Waakirchen laufen. Dies werde sich auch nicht ändern, solange der Gemeinderat sein Votum gegen die Südumgehung nicht aufhebt. Für Hülsmann bedeutet das Entwarnung. Dass die Waakirchner Umgehung noch im BVWP enthalten ist, beunruhigt Hülsmann kaum. Schließlich wird ein großer Teil der dort aufgeführten Vorhaben nicht umgesetzt.

Für die Bürgerinitiative Verkehr (BI) als Kämpfer für eine Umgehung hingegen ist die Entwicklung eine große Enttäuschung. „So wie es jetzt ist, darf es nicht bleiben“, findet Hans Gschwandtner als einer der Sprecher der BI. Die Belastung durch den Verkehr sei nicht kleiner geworden, im Gegenteil. Vor allem der Schwerlastverkehr bringe Lärm, Schmutz und Gefahren mit sich. Bei den jüngsten Straßensperrungen habe sich gezeigt, wie gut es tue, wenn Ruhe herrscht, meint Gschwandtner. Leider sei das Thema Umgehungsstraße in Waakirchen derzeit tot. Die Bürgerinitiative wolle es aber wieder anstoßen, kündigt Gschwandtner an.

Mit Interesse blicken alle Waakirchner Gruppierungen nach Holzkirchen,

wo am 20. November ein Bürgerentscheid zum Bau von Südumgehungen stattfindet. „Eine Holzkirchner Umgehung würde uns schon etwas Entlastung bringen“, glaubt Bürgermeister Kerkel. Gschwandtner hat da weniger große Hoffnungen: „Waakirchner Probleme müssen in Waakirchen gelöst werden“, meint er.